



Infomappe

Für das Mentoring-Programm „MINToring“

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	3
2. Projektablauf.....	5
3. Vorteile für Schülerinnen.....	7
4. Vorteile für die beteiligten Schulen	7
5. Die Rolle der Tandems.....	7
5.1 Die Rolle der JuniorMentee	7
5.2 Die Rolle der JuniorMentorin	8
6. Der Kooperationsvertrag zwischen Schule und Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden	10
7. Qualitätssicherung	14
Die Mentoring-Vereinbarung	16

1. Hintergrund

Nach wie vor ist die Präsenz von Frauen in technischen Studiengängen und Berufen gering. Technik ist aber nichts Geschlechterspezifisches, vielmehr mangelt es oftmals nur an weiblichen Vorbildern und etwas Mut, einen neuen Weg einzuschlagen. Deshalb ist es gerade für Schülerinnen wichtig, sich bei der Berufswahl über die vielfältigsten Möglichkeiten zu informieren. Grundlage des Mentorings sind Tandems, bestehend aus einer oder mehrerer JuniorMentees – einer Schülerin oder mehrerer Schülerinnen und einer JuniorMentorin – einer Studentin eines ingenieurwissenschaftlichen Studiengangs an der OTH Amberg-Weiden. Die JuniorMentorin hat schon wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf ein technisches Studium und die zukünftige berufliche sowie persönliche Entwicklung sammeln können.

Zielsetzung des Programms

Das Mentoringprogramm "MINToring" richtet sich an Schülerinnen sowie an die Schulleitung und Lehrkräfte. Langfristig strebt das Programm an, den Frauenanteil in den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten zu steigern. Zielsetzung des Mentoring-Programms ist es, Schülerinnen über die Möglichkeiten eines technischen Studiums zu informieren und zur Aufnahme eines solchen zu ermuntern. Damit sollen langfristig die Bildungs- und Karrierechancen junger Frauen verbessert werden. Wirtschaft und Wissenschaft erhalten so die Möglichkeit, qualifizierte Nachwuchskräfte zu bekommen.

Zielgruppe

Im Mentoring-Programm erhalten Schülerinnen die Möglichkeit, über den Zusammenschluss mit einer JuniorMentorin Kontakte zu Studentinnen technischer Studiengänge zu knüpfen. Sie erhalten Hilfestellungen und Tipps bei der Berufswahl sowie allgemeine Informationen zum Studienablauf. Durch den Aufbau eines Netzwerkes gewinnen sie Motivation und Rückhalt, um so mehr Sicherheit beim Übergang von Schule zu Studium zu erfahren.

Steuerungsgruppe

Das Programm wurde von der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an bayerischen Hochschulen initiiert. Es wird im Rahmen des BayernMentoring in der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik am Standort Amberg und in der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen am Standort Weiden durchgeführt. Das Projektteam besteht desweiteren aus der stellvertretenden Frauenbeauftragten Prof. Christiane Hellbach und der Projektkoordinatorin Özlem Ajazaj. Sie sind Ansprechpartnerinnen für alle Beteiligten, zuständig für die Auswahl der JuniorMentorinnen und JuniorMentees, sowie der Organisation der Veranstaltungen. Es ist Ihre Aufgabe, ständigen Kontakt zu den JuniorMentorinnen und JuniorMentees zu halten und Korrekturen anzubringen, wo dies nötig erscheint. Weiterhin sind sie Vertrauenspersonen, die bei Unstimmigkeiten innerhalb des Tandems oder der Gruppe vermitteln, evtl. an eine Supervisorin weiterleiten oder aber für die Beteiligung neue Partnerinnen suchen.

Die Ansprechpartnerinnen verpflichten sich, vertrauliche Informationen nicht an Dritte weiter zu geben. Bei auftretenden Schwierigkeiten, ist das Projektteam jederzeit per E-Mail (genderbuero@oth-aw.de oder oe.ajazaj@oth-aw.de) erreichbar.

Dauer des Programms

9 Monate – Oktober bis Juni des folgenden Jahres

Die Dauer des Mentoring-Programms „MINToring“ ist auf neun Monate angelegt. In diesem Zeitraum finden die im Anschluss beschriebenen Rahmenveranstaltungen statt und die JuniorMentorinnen und JuniorMentees treffen sich, wie sie es individuell für sich festgelegt haben.

2. Projektablauf

Modul 1: Auftaktveranstaltung

Um den Start in das Mentoring-Programm zu erleichtern, erhalten die JuniorMentees und die JuniorMentorinnen eine Einführung. Neben wichtigen Informationen zum Thema Mentoring und zum Rahmenprogramm bietet die Auftaktveranstaltung die Möglichkeit, die eigene Rolle als JuniorMentee oder als Juniormentorin sowie die Erwartungen, die mit einer Teilnahme am Programm verbunden sind, zu reflektieren. In einem weiteren Programmpunkt der Veranstaltung stellen sich die JuniorMentorinnen und JuniorMentees vor. Im Anschluss daran findet die Zusammenführung der Tandems statt. Darüber hinaus bietet diese Veranstaltung JuniorMentees und JuniorMentorinnen die Gelegenheit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und sich mit den anderen Beteiligten über ihre Teilnahme am Programm auszutauschen.

Modul 2: Schulbesuche durch Studentinnen

Bei einem Schulbesuch gehen engagierte Technikstudentinnen an die Kooperationsschulen und berichten anschaulich über ihr Studium und das Mentoring-Programm. Ein Schulbesuch, der von der Schulleitung und Lehrkräften individuell buchbar ist, wird meist von zwei Studentinnen unterschiedlicher Studiengänge durchgeführt und umfasst ca. zwei Schulstunden.

Modul 3: Workshops für Schülerinnen

In Form eines Tagesworkshops können sich die Schülerinnen ausführlich über einen technischen Studiengang informieren und im Rahmen von Mitmachpraktika Technik zum Anfassen erleben.

Modul 4: Individueller Erfahrungsaustausch

Darüber hinaus treffen sich die Tandems eigenverantwortlich oder halten Kontakt über Mail oder Telefon. Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Schülerin ihre JuniorMentorin in verschiedene Vorlesungen begleitet, um den Vorlesungsbetrieb kennen zu lernen.

Modul 5: Abschlussveranstaltung

Zum Abschluss des Programms ziehen JuniorMentees und JuniorMentorinnen in einer internen Veranstaltung Bilanz zum Mentoring-Programms. Inhalte der Veranstaltung sind die Reflexion der jeweiligen Entwicklungs- und Lernerfahrungen, der Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmerinnen, Gruppendiskussion zur Dokumentation der Entwicklungsschritte der Teilnehmerinnen und eine kritische Beleuchtung des Programmverlaufs. Zur produktiven Steuerung des Mentoringprozesses sowie zur Dokumentation der Projektergebnisse werden die Teilnehmerinnen gebeten, ein Logbuch zu führen. Darin werden Themen, Zeitpunkt, Häufigkeit und Ergebnisse von Mentoring-Gesprächen protokolliert. Dieses Logbuch bietet ihnen Kontrolle über die Produktivität ihrer Mentoringbeziehung. Mit der Abschlussveranstaltung soll das Mentoring-Programm „MINToring“ einen angenehmen und geselligen Ausklang finden.

Künftig soll der Programmablauf um ein weiteres Modul ergänzt werden:

Modul: Campus-Tag für Lehrkräfte

Der Campus-Tag soll einmal pro Jahr für interessierte Schulleitungen und Lehrkräfte angeboten werden. Der Campustag teilt sich in eine Begrüßungsveranstaltung, einen Vortrag und einen Laborrundgang. Dabei lernen die Gäste, was sie und vor allem ihre Schülerinnen an der OTH Amberg-Weiden erwarten wird und es können erste Berührungsfelder entstehen. In Form von Mitmach-Praktika und Experimenten können Schulleitung und Lehrkräfte dann selbst einmal tätig werden und sich neue Anregungen holen.

3. Vorteile für Schülerinnen

Die Vorteile, die Schülerinnen durch dieses Mentoring-Programm erhalten, sind vielfältiger Natur. So erhalten sie während der ganzen Zeit-individuelle Begleitung und Beratung,-Hilfestellung und Tipps bei der Berufswahl und allgemeine Informationen zum Studienablauf,-Erfahrungsaustausch mit Studentinnen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge,-Motivation, Entdeckung und Weiterentwicklung von Fähigkeiten, -Förderung technischer Talente, -Förderung des Selbstvertrauens.

4. Vorteile für die beteiligten Schulen

Zusätzlich bietet das Mentoring-Programm auch den Lehrkollegien der naturwissenschaftlichen Fächer die Möglichkeit, Kontakte zur OTH zu knüpfen. Sie erhalten sowohl Informationen über verschiedene technische Studiengänge als auch einen Einblick in die aktuellen Forschungsgebiete. Darüber hinaus werden Anregungen zur Integration technischer Elemente in den Unterricht geben, um den Unterricht praxisnah zu gestalten. Durch die Förderung und Motivation der Schülerinnen durch das Mentoring-Programm ergibt sich schließlich ein weiterer Vorteil.

5. Die Rolle der Tandems

5.1 Die Rolle der JuniorMentee

Ziele setzen

Nur die JuniorMentee selbst kann festlegen, welche persönlichen Ziele sie sich setzen möchte. Ihre JuniorMentorin kann sie dabei beraten, aber auf keinen Fall die Ziele für sie festlegen. Die Erfahrungen, Informationen oder Ratschläge der JuniorMentorin muss die JuniorMentee auf sich und ihre Ziele beziehen können.

Aktivität

Die JuniorMentee kümmert sich um die gemeinsamen Termine, hält den Kontakt, schlägt Themen vor, ruft an, wenn sie etwas Aktuelles besprechen möchte –kurz: Die JuniorMentee ist aktiv.

Umsetzung

Die JuniorMentee setzt um, was sie gemeinsam mit der Juniormentorin erarbeitet hat und gibt ihr Feedback darüber. Sie nutzt die Chance, Neues auszuprobieren und dieses zu besprechen.

Bereitschaft zu lernen

Die JuniorMentee ist offen für Feedback, Anregungen und konstruktive Kritik. Sie fragt nach und entwickelt gemeinsam mit der JuniorMentorin positive Handlungsalternativen.

Eigenverantwortung

Nur die JuniorMentee kann entscheiden, was sie in ihrem Leben erreichen will. Von den Anregungen und Ratschlägen der JuniorMentorin soll auch nur das umgesetzt werden, was die JuniorMentee für richtig hält und was zu ihren eigenen Werten passt.

5.2 Die Rolle der JuniorMentorin

Beratung und Wissensvermittlung

Die JuniorMentorin steht ihrer JuniorMentee als Ansprechpartnerin beratend zur Seite und vermittelt ihr Informationen auf persönlichem und fachlichem Gebiet. Dabei ermutigt die JuniorMentorin und leistet soweit wie möglich Hilfestellung. Sie hilft der JuniorMentee durch ihre Erfahrungen und ihr Wissen, die Organisation des privaten und hochschulinternen Alltags schnell und kompetent zu verwirklichen.

Bereitschaft zu lernen

Die JuniorMentorin versetzt sich in die Situation der JuniorMentee und akzeptiert deren möglicherweise andere Sichtweise. Sie ist offen, auch durch die JuniorMentee etwas Neues lernen zu können.

Netzwerke

Die JuniorMentorin zeigt ihrer JuniorMentee die Bedeutung und die Funktion von Netzwerken.

6. Der Kooperationsvertrag zwischen Schule und Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden

Kooperationsvertrag für das Mentoring-Programm MINToring

Kooperationsvertrag für das Mentoring-Programm „MINToring“ zwischen

der **Schule**, Straße, PLZ Ort und

der **Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden**, Kaiser-Wilhelm-Ring 23, 92224 Amberg

Präambel

In MINT-Studiengängen sind Frauen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Die OTH Amberg-Weiden strebt daher eine deutliche Erhöhung der Anzahl der weiblichen Studierenden in den technischen Fakultäten an.

Zur Umsetzung dieses Ziels ist eine frühzeitige intensive Kooperation zwischen Schulen und Hochschulen erforderlich.

Der vorliegende Kooperationsvertrag zwischen der Schule (nachfolgend Schule genannt) und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden (nachfolgend Hochschule genannt) soll eine zukunftsorientierte und dauerhafte Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern ermöglichen.

Gemeinsames Ziel ist es, die Entscheidungskompetenz von Schülerinnen zur Studienwahl technischer Studiengänge zu verbessern. Der Erwerb von Selbstvertrauen, die Entwicklung der eigenen technischen Kreativität, die Erprobung weiblicher Teamfähigkeit, der Abbau von im Sozialisationsprozess erworbenen geschlechtsstereotypen Klischees sowie die Förderung der Gleichstellung sind weitere wesentliche Ziele der Kooperationspartner.

§ 1. Gegenstand der Vereinbarung

1. Schule und Hochschule kooperieren im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, um das Interesse der Schülerinnen am naturwissenschaftlichen Unterricht und an technischen Fragestellungen zu fördern.

2. Schülerinnen ab der 9. Klasse erhalten die Möglichkeit, in den verschiedenen Laboren, Werkstätten und Instituten der Hochschule Amberg-Weiden an unterschiedlichen praxisorientierten Workshopangeboten teilzunehmen.

3. Dabei werden geeignete Workshopangebote aus den technischen Fakultäten ausgewählt. Die Lehrinhalte sollen den in der Schule vermittelten Unterrichtsstoff möglichst ergänzen.

4. Die Wissensvermittlung in den Workshops wird von Studentinnen der einzelnen Fakultäten begleitet. Die enge Zusammenarbeit mit technisch begeisterten Studentinnen ist Grundlage der Projektarbeit.

5. Aus den folgenden Studiengängen werden im Rahmen dieser Kooperation Workshops bzw. Anschauungsunterricht angeboten:

a) Erneuerbare Energien

b) Umwelttechnik

c) Maschinenbau

d) Kunststofftechnik

e) Patentingenieurwesen

f) Wirtschaftsingenieurwesen

g) Medizintechnik

6. Für die Schulleitung sowie die Lehrkräfte der Schule soll künftig pro Semester ein spezieller Campustag an der Hochschule angeboten. Dort soll der Workshopkatalog der technischen Fakultäten vorgestellt sowie ein Überblick zu den Studiengängen der Hochschule vermittelt werden. Eingeschlossen ist eine Besichtigung des Campus.

7. Zur Vorbereitung der Workshops und zum Kennenlernen der Hochschule sind Schulbesuche von Studentinnen der einzelnen Fakultäten vorgesehen, die auf Anfrage der Lehrkräfte durchgeführt werden. Die Schulbesuche können im Rahmen des Unterrichts oder klassenübergreifend erfolgen. Berichte der Studentinnen über das Studium, den Studienverlauf sowie die Durchführung kurzer technischer Experimente stehen dabei im Mittelpunkt.

8. Langfristig ist eine Kooperation mit regionalen Unternehmen vorgesehen. Eine Drittmittelfinanzierung wird angestrebt.

9. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit von Schule und Hochschule ist wichtiger Bestandteil der Kooperation. Die Schule gibt interessierten Schülerinnen zudem die Möglichkeit, an den Mädchen-Zukunftstagen (Girls' Day) der Hochschule teilzunehmen.

10. Im Rahmen der Kooperation besteht zusätzlich die Möglichkeit der Unterstützung der Schülerinnen bei technikbezogenen Fach- und Projektarbeiten durch die Hochschule.

§ 2. Ausbau der Kooperation

Hochschule und Schule sind bereit, die Kooperationsmöglichkeiten im Sinne eines Netzwerkgedankens weiter auszubauen. Angestrebt sind gegenseitige Informationsgespräche der Hochschuldozierenden mit den Lehrkräften sowie Koordinierungsgespräche in didaktischen Fragen. Ziel ist es, eine erfolgreiche Vernetzung des Unterrichtsstoffs mit einzelnen Studieninhalten zu erreichen.

§ 3. Inkrafttreten und Beendigung der Vereinbarung

Diese Vereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft. Sie kann von beiden Seiten jederzeit gekündigt werden.

§ 4. Versicherungsschutz

1. Die Workshop-Teilnahme gilt für die Schülerinnen als Unterrichtsveranstaltung. Die Schülerinnen sind dementsprechend über den zuständigen Unfallversicherungsträger, die Bay. Landesunfallkasse, gegen Unfall versichert.
2. Den Schülerinnen, die an den Workshops der Hochschule teilnehmen, wird dringend empfohlen, vor ihrer Teilnahme ihren Haftpflichtversicherungsschutz zu überprüfen (in der Regel über die Eltern) bzw. für einen entsprechenden Versicherungsschutz zu sorgen.

7. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung basiert auf mehreren Säulen. Ein wichtiger Faktor stellt eine intensive und durchdachte Koordinierungsarbeit mit Studentinnen sowie Professor_innen und Lehrbeauftragten der technischen Fakultäten dar. Diese tragen durch innovative Ideen und konstruktive Kritik zum erfolgreichen Gelingen des Projektes bei. Die Koordinierungsarbeit wird im Rahmen von E-Mails, telefonischen und persönlichen Kontakt sowie Koordinierungstreffen ausgeübt.

Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Rückmeldung der Lehrkräfte und der Schülerinnen. Sie wird über Evaluationsbögen sowie persönlich, telefonisch oder per E-Mail abgefragt.

Nach der Teilnahme an einem Workshop bekommen die Schülerinnen von der Hochschule Amberg-Weiden außerdem eine individuelle Teilnahmebestätigung überreicht. Ferner werden interessierte Lehrkräfte und Schülerinnen in einen E-Mailverteiler aufgenommen und erhalten dann regelmäßig Informationen über Neuigkeiten an der Hochschule (z.B. neue Studiengänge etc.).

Zu einem späteren Zeitpunkt lassen sich zudem direkte Rückschlüsse über den Erfolg des Mentoring-Programms anhand der Anzahl der Erstsemesterstudentinnen in technischen Studiengängen ziehen, die zu ihrer Schulzeit am Projekt teilgenommen hatten (Vergleich über Namenslisten). Evtl. können in diesem Kontext zusätzlich Interviews mit den jeweiligen Studentinnen geführt werden, die näheren Aufschluss über die Verbindung zwischen der Teilnahme am Mentoring-Programm und der Studienwahl geben.

Selbstverständlich ist darüber hinaus auch das Projektteam stets bemüht, die eigene Arbeit kritisch zu reflektieren, Entwicklungsmöglichkeiten auszuloten und ggf. neue Impulse zu setzen.

Amberg, den

Für die Hochschule Amberg-Weiden

.....

Özlem Ajazaj, Projektleitung

.....

Prof. Christiane Hellbach, Frauenbeauftragte

Für die Schule

.....

Schulleitung

.....

Studien- und Berufswahlkoordinator_in

Die Mentoring-Vereinbarung

Das Nachdenken über und das Abschließen einer Mentoring-Vereinbarung zwischen der JuniorMentee und der JuniorMentorin ist ein wichtiger Auftakt für die Mentoring-Beziehung. Sie ermöglicht es den beiden Beteiligten, ihre Ziele, Vorstellungen und Erwartungen zu reflektieren und sich bereits zu Beginn der Mentoring-Beziehung darüber Gedanken zu machen, wie sich JuniorMentee einerseits und JuniorMentorin andererseits die Beziehung vorstellen.

Im Folgenden sind einige Punkte genannt, die Bestandteil einer Mentoring-Vereinbarung sein können.

Organisation und Ablauf

- Wann beginnt, wann endet die Vereinbarung?
- Wie häufig wollen Sie sich treffen? Wie viele Treffen wollen Sie mindestens abhalten?
- Wer ergreift die Initiative?
- Sind auch telefonische und E-Mail Kontakte geplant? Wie häufig darf das sein? Gibt es bestimmte Zeiten, zu denen Sie nicht anrufen sollen?
- Ist eine Begleitung zu Terminen, Veranstaltungen, Netzwerken geplant? Zu welchen?
- Wie kurzfristig darf ein Termin verlegt werden?
- Wo werden Sie sich treffen?
- Sind die Personen damit einverstanden, auch am Wochenende erreichbar zu sein?

Inhalte

- Welche Erwartungen haben Sie aneinander? Was erhoffen Sie sich von der Mentoring-Beziehung?
- Welche Ziele haben Sie jeweils und wer trägt was dazu bei?
- Welche Themen sollen im Mentoring besprochen werden?
- Wer bereitet die Treffen inhaltlich vor?
- Sollen die Ergebnisse der einzelnen Treffen protokolliert werden? Von wem?
- Welche Bereiche sollen nicht angesprochen werden?

Vertrauen

Vereinbaren Sie ausdrücklich Verschwiegenheit und Vertraulichkeit: Welchem Personenkreis gegenüber gilt das? Was darf weitererzählt werden, was nicht?

Wollen Sie sich gegenseitig Erlaubnis geben, Konflikte und ungute Gefühle im Zusammenhang mit dem Mentoring-Prozess anzusprechen? In welcher Form soll das geschehen?

Wie soll Feedback gegeben werden? Wie können Sie deutlich machen, wenn Ihnen das Feedback der JuniorMentorin nicht zusagt / hilft?

Möchte auch die JuniorMentorin Feedback haben? In welcher Form?

Revision und Abschluss

- Wie kann thematisiert werden, dass der Vertrag von einer Seite nicht mehr eingehalten wird?
- Wie wollen Sie am Ende Bilanz ziehen?
- Wie soll über das weitere Vorgehen (Beenden / Fortsetzen) entschieden werden?

Im Anhang ist eine vorgefertigte Mentoring-Vereinbarung abgedruckt, die jedoch lediglich als Anhaltspunkt für die Ausfertigung der Vereinbarung dienen soll. Sollten einige JuniorMentees und JuniorMentorinnen finden, dass diese Vereinbarung

durchaus dem entspricht, was sie sich als Vereinbarung für ihre Beziehung vorstellen, kann sie selbstverständlich als Grundlage dienen.

Mentoring-Vereinbarung

Name (JuniorMentorin):

und

Name (JuniorMentee):

erklären sich bereit, folgendes **Ziel des Mentoring-Programmes** anzuerkennen

Persönliche und fachliche Förderung der JuniorMentee durch die JuniorMentorin

1. JuniorMentorin und JuniorMentee vereinbaren für die Dauer des Mentoring-Programmes, dass

- JuniorMentorin und JuniorMentee das gleiche Maß an Verantwortung für den erfolgreichen Verlauf der Mentoring-Partnerschaft tragen,
- sie die Informationen, die sie in den Gesprächen erhalten, absolut vertraulich behandeln werden,
- sie sich bemühen, die Mentoring-Beziehung aktiv zu gestalten,
- sie bei auftretenden Konflikten zuerst diese ansprechen und gemeinsam nach einer Lösungsmöglichkeit suchen,
- bei Unstimmigkeiten oder Nichteinhalten der Vereinbarung zur raschen Schlichtung Kontakt zum Projektteam des Mentoring-Programms „**MINToring**“ (E-Mail: genderbuero@oth-aw.de oder Tel.: 09621 / 482-3272) aufgenommen wird,
- sie bereit sind, offenes und ehrliches Feedback zu geben.

- sie versuchen, monatliche bzw. _____ Treffen zu ermöglichen,
- sie einverstanden sind, dass uneingeschränkt (auch zuhause) / nur tagsüber Kontakt aufgenommen werden kann (Nicht zutreffendes bitte streichen),
- sie bereit sind, Verantwortung für das Gelingen der Mentoring-Beziehung zu übernehmen.

2. Ziele des Mentorings

Folgende Punkte werden von JuniorMentorin und JuniorMentee gemeinsam als Ziele für das Mentoring vereinbart:

3. Sonstige Vereinbarungen im ersten Mentoring-Gespräch

z.B. Gestaltung der Mentoring-Beziehung, Treffen im Büro oder im Privatbereich, usw.

Bedingung der Mentoring-Beziehung

Sollte es trotz des Bemühens, auftretende Konflikte zu lösen, für beide Parteien nicht möglich sein, die Beziehung fortzuführen, besteht die Möglichkeit, die Vereinbarung vorzeitig zu lösen. Der Anspruch an die Vertraulichkeit bleibt aber weiterhin bestehen.

Falls die Mentoring-Partnerschaft vorzeitig beendet wird, ist unverzüglich Kontakt mit Projekt-Team des Mentoring-Programms „**MINToring**“ (Kontakt wie oben angegeben) aufzunehmen.

Datum, Ort:

Unterschrift **JuniorMentorin:**

Unterschrift **JuniorMentee:**

Notizen

Notizen

Impressum:

Herausgeber

Zentrum für Gender und Diversity der Ostbayerischen Technischen Hochschule
Amberg-Weiden

Redaktionsadresse

Kaiser-Wilhelm-Ring 23, 92224 Amberg

Fon: 09621 / 482 - 3272

Fax: 09621 / 482 - 4272

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: genderbuero@oth-aw.de

URL: <https://www.oth-aw.de/informieren-und-entdecken/einrichtungen/zentrum-gender-diversity/angebote-fuer-schuelerinnen-und-schulen/>